



SUCHT | SCHWEIZ

**Wissenstransfer und -kommunikation im  
Spannungsfeld von Forschung, Politik und  
Öffentlichkeit**

**Nationaler Gesundheitsförderungskongress**

**19.1.2017, Neuenburg**

Irene Abderhalden

Direktorin Sucht Schweiz

- Ausgangslage: Von der Kommunikations- zur Wissensgesellschaft - zunehmende Bedeutung des wissenschaftlichen Wissens
- Warum Spannungsfeld? - Herausforderungen des Wissenstransfers
- Vom Elfenbeinturm zum «Marktplatz»: Möglichkeiten und Potenziale des Wissenstransfers und -dialogs

# Ausgangslage: Von der Informationsgesellschaft zur Wissensgesellschaft

---

- (Instrumentalisiertes) Wissen als zentrale Ressource sowohl für die Alltagsorientierung von Menschen als auch für Legitimation politischer Entscheidungen
- Zunehmender Druck, handlungsrelevantes Wissen zur Verfügung zu stellen sowie die Forschungsgelder zu rechtfertigen
- Erweiterung des Felds der Wissensproduktion, grössere Konkurrenz (z.B. kommerzialisierte Forschungsunternehmen..)

# Forschung unter Druck einer steigenden Wissensnachfrage von Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft

---

- Informationsflut: Kampf um Aufmerksamkeit
- Beeinflussung der Wissenschaft durch die Medialisierung:
  - Stärkere (Mit-) Kontrolle der Forschung durch Öffentlichkeit und Politik?
  - « Dreiecksbeziehung»: ambivalente Abhängigkeiten zwischen Wissenschaft, Politik und Medien

# Weshalb Spannungsfeld? - Die Logik der Forschung I

---

Wissenschaftliches Wissen ist...

- ...auf methodische Art und Weise geschaffen (Genauigkeit)
- ...nachvollziehbar begründet (Überprüfbarkeit)
- ...intersubjektiv überprüft (lange Zeithorizonte!)
- ...in bestehende Wissensbestände integriert
- ...durch prinzipiellen methodischen Zweifel ausgezeichnet

# Weshalb Spannungsfeld? - Die Logik der Forschung II

---

- Je mehr die Gesellschaft auf Antworten drängt, je schwieriger wird es, diese methodischen Zweifel mitzukommunizieren
- Wissenschaft produziert methodisch verlässliches Wissen, aber selten eindeutige Ergebnisse, die klare Handlungsanweisungen ermöglichen
- Die methodischen Grundlagen der Argumente sowie die Grenzen wissenschaftlichen Wissens müssen transparent gemacht werden

# Weshalb Spannungsfeld? - Die Logik der Medien

---

- Aktualität, Überraschung, Unterhaltsamkeit (versus lange Zeithorizonte)
- Räumliche, politische und kulturelle Nähe
- Bezug zu einem bereits eingeführten Thema
- Selektivität, negative Selektion (versus Objektivität)
- Prominenz und Emotionalität (versus emotionale Distanz)
- Personalisierung (versus Faktenorientierung)
- Konflikt

# Beispiel 1: Negative Selektion, Übertreibung

## La méthamphétamine en Suisse: en légère hausse mais toujours marginale

01 octobre 2015, 10:00



Image© ESC/UNIL

L'usage de méthamphétamine a été associé à des problèmes de santé publique dans de nombreuses régions du monde. Plus récemment, une extension et diversification du marché a été rapportée en Europe et notamment en Allemagne voisine. Celle-ci touche-t-elle aussi la Suisse? Un nouveau projet d'Addiction Suisse, réalisé avec le concours de Fedpol et le soutien de l'OFSP, y répond: une diversification des produits et des sources d'approvisionnement contribue sans doute à une légère hausse de la disponibilité et de l'usage de méthamphétamine en Suisse. Le phénomène reste cependant limité et localisé essentiellement dans les régions où se situent les principaux lieux de distribution de cette substance.



### Drogues Hausse des intoxications au crystal

Les cas d'intoxication et des interpellations dus à la méthamphétamine sous sa forme cristalline «crystal meth» sont en hausse. Bien qu'en comparaison des autres drogues - ecstasy, cocaïne ou amphétamine - la demande sur le marché reste faible, il s'agit de rester vigilant, prévient Addiction Suisse, car il n'est pas exclu que des «vagues» de consommation de méthamphétamine se développent autour des principales villes où elle est consommée, à l'instar de Neuchâtel, de Bienne ou de Zurich. **ATS**



## Beispiel 2: Negative Selektion, Übertreibung

---

*«Wer immer am Compi sitzt, kifft weniger»  
20minuten, März 2015.*

*«Die Frage stellt sich, ob die Nutzung neuer Medien einen Einfluss hat (...). Es ist denkbar, dass sie (...) mehr Zeit zu Hause verbringen und so weniger in direkten Kontakt mit Suchmitteln kommen. Gleichzeitig bietet aber das Internet viele Werbemöglichkeiten, die den Konsum begünstigen können.»*



# Herausforderungen des Wissenstransfers

---

- Unterschiedliche Sprache und Problemdarstellung
- Unterschiedliche Genauigkeitsansprüche: Mut zur Lücke und Komplexitätsreduktion
- Ressourcenproblem, ungenügender Nutzen für die Forschenden (?)
- «Banalisierung» der Forschungsergebnisse, Beschränkung auf öffentlichkeitswirksame Inhalte
- Zu hohe Erwartungshaltung der Öffentlichkeit
- Risiko einer Gefährdung der Wissenschaftsfreiheit
- Risiko für Reputation der Forscher/innen

# Chancen des Wissenstransfers

---

- Höhere Anwendungsorientierung
- Grösserer gesellschaftlicher Nutzen > Grössere Legitimation und Akzeptanz für die Forschung
- Bessere Finanzierungschancen (z.B. Nationalfonds)
- Höhere Kooperationsbereitschaft Forschung-Praxis
- Feedback von aussen, Anregung für Diskussionsprozess
- Höhere Transparenz der eigenen Forschung

# Wie lässt sich eine Brücke zwischen Forschung, Öffentlichkeit und Politik schlagen?

---

- Die Sprache bzw. das Paradigma der Forschung, Medien und Politik kann bzw. soll nicht dieselbe sein
- Aber: wichtig, die Sprache der anderen verstehen lernen > Auszug aus dem Elfenbeinturm!
- Dialog zwischen Forschung, Öffentlichkeit und Politik!

# Vom Elfenbeinturm auf den Marktplatz: Linearer Wissenstransfer

---



# Wissenschaft vermitteln – ein paar Grundprinzipien I

---

- ✓ Keep it simple and short (KISS)
- ✓ «Keine Bildung ohne Bilder»: Vermittlung von Informationen auf kompakte und anschauliche Art (Aber: grosses Potenzial der Täuschung, Beispiel Infografiken)
- ✓ Konkrete Sprache nutzen: *Beispiel: statt «Professionelle der Branche» «der Gastwirt», «die Verkäuferin»*
- ✓ Beispiele, Vergleiche und Analogien verwenden: 250`000 Alkoholabhängige: Dies entspricht fast zwei mal der Grösse der Stadt Bern



# Wissenschaft vermitteln – ein paar Grundprinzipien II

---

- ✓ Greif nach den Herzen, nicht nach den Köpfen (*P. Mosleitner*)
- ✓ Be relevant!
- ✓ Keine Antwort ohne Fragen: Austausch zwischen Forschung, Praxis und Politik
- ✓ Zielgruppenorientierung

# Beispiele des Dialogs und Wissenstransfers

---

## ❖ *Beispiel Suchtpanorama:*

Aufbereitung und Kommentieren wissenschaftlicher Ergebnisse, evtl. in Zukunft im Dialog mit Politiker/innen und Praktiker/innen

>Eine gute Medienarbeit hilft den Journalist/innen, Forschungsergebnisse einzuordnen

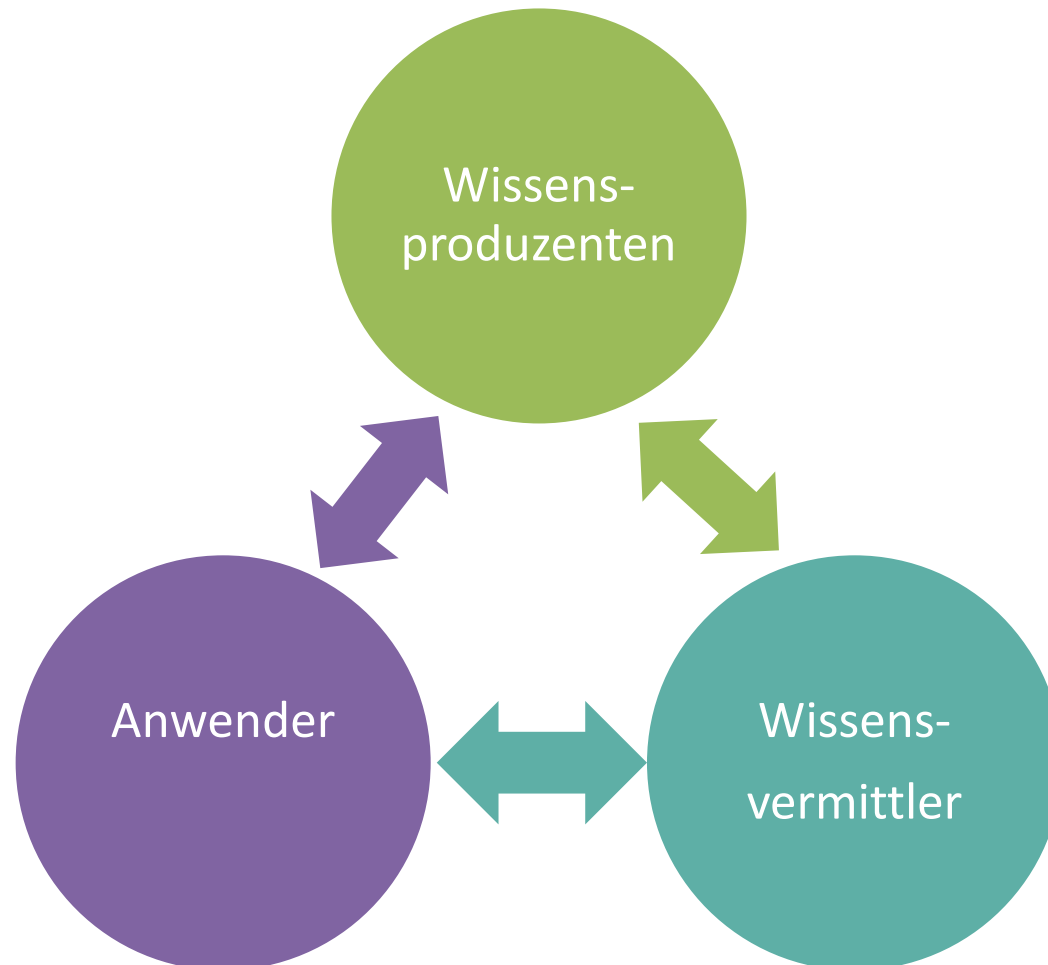
## ❖ *Beispiel Dialog mit Journalist/innen*

## ❖ *Beispiel «Fame Lab»: Forschung in 3 Minuten erklärt*



# Vom Elfenbeinturm auf den Marktplatz: Vom linearen Wissenstransfer zum Wissensdialog

---



# Wissensdialog - Potentiale der sozialen Medien

---

## Social Media ...

- schaffen neue Möglichkeiten für Austausch, Vernetzung, Lehre und wissenschaftliche Datenerhebung
- ermöglichen einen direkteren Kontakt mit den Empfänger/innen, ermöglichen, dass Rezipierende auch zu Produzierende werden
- ermöglichen Wissenschaftler/innen, sich mit eigenen Informationsangeboten wie Publikationen, Websites und Blogs an die Öffentlichkeit zu wenden (anstelle Vermittlung der Informationen durch Medienschaffende oder Verlage)

# Wissensdialog – Beispiele von Initiativen auf gesellschaftlicher Ebene

---

- **sciencecit **

(<https://www.science-et-cite.ch/de/profil/>)

- **Wissenschaft im Dialog** (Deutschland): engagiert sich für die Diskussion und den Austausch über Forschung, in der Organisation von Dialogveranstaltungen, Ausstellungen und Wettbewerben sowie Entwicklung neuer Formate der Wissenschaftskommunikation

*«Was alle angeht, können nur alle lösen» (Dürrenmatt, in: Die Physiker)*

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit!**

Für weitere Informationen:

**[iabderhalden@suchtschweiz.ch](mailto:iabderhalden@suchtschweiz.ch)**